



Landesgruppe Vorarlberg
6850 Dornbirn, Schulgasse 7 05572 29650 vorarlberg@naturschutzbund.at

18.12.2018

Herrn Landesstatthalter
Mag. Karl-Heinz Rüdissler
6900 Bregenz, Römerstraße 15

Herrn Bezirkshauptmann
Dr. Elmar Zech
6900 Bregenz, Bahnhofstraße 41

Nachrichtlich an Firma Meusburger, Wolfurt und Lingenau

O f f e n e r B r i e f „Vergessen?“ „Korrektur unmöglich?“

Sehr geehrter Herr Landesstatthalter,
sehr geehrter Herr Bezirkshauptmann,

gleich 3 Chancen vertan!

Sowohl imagemäßig und auch i.p. Wirtschaftlichkeit und Ökologie bei der Firma Meusburger, als auch hinsichtlich schlechtem Beispiel statt Vorbildwirkung bei der Bezirkshauptmannschaft.

Eine lächerlich kleine Geldstrafe wird verhängt – und alles ist erledigt?

In Relation zur Dachfläche dürfte dann bei den sehr genau kontrollierten Häuslebauern zum Beispiel bei einem Carport, einer Garage mit einer geschätzten Dachfläche von 20 m² die BH-Strafe nur 28,-- Euro betragen.

Realisieren sowohl die Firma Meusburger als auch Sie, sehr geehrte Herren, in deren Wirkungsbereich das alles passieren „durfte“, von welchem verheerenden Bild sich hier die Öffentlichkeit provoziert fühlt?

(Schon) Wieder löst ausgerechnet ein so renommiertes, Technik-affines Unternehmen mit vorgestrigem Beispiel fassungslose Empörung aus.

Der heuer verstorbene St. Galler Volkswirtschaftsprofessor Hans-Christoph Binswanger hat es schon vor über 20 Jahren klar formuliert:

Ständig wird Natur zu Geld gemacht, so funktioniert das System.

Dabei könnte **eine Auflage**, eine Vorschrift, **auch als Chance** verstanden werden:

Dachbegrünung ist bereits Stand der Technik.

Auch deren ökonomische Vorteile sind längst bekannt.

Mit den heutigen Methoden begrünte Flachdächer sind wesentlich langlebiger (doppelte Lebensdauer!).

Begrünte Dächer sind Klimaregler für die Hallen darunter. Das bedeutet weniger Kühlungskosten oder gar keine im Sommer, weniger Heizaufwand im Winter nötig.

(Mir selbst ist das entsprechende Pionierbeispiel der Firma GIKO in Weiler aus den 80er Jahren wohlbekannt. Der damalige IV-Präsident Alfons Giesinger hat seine positiven Erfahrungen mit Begeisterung weitergegeben.)

Und dann **die ökologischen Vorteile, der Gemeinwohl-Wert!**

Dieser bereits bei der Planung 2015 sehr umstrittene Industriebau wurde auf einer intensiv genutzten Grasfläche errichtet. Auf solchen Flächen gibt es nur 5-8 Pflanzenarten, kaum Moose und Pilze, „Allerweltsgräser“ ohne Blüten. Wird hier aber gebaut und das Flachdach artenreich mit heimischen Pflanzenarten begrünt, hat das nicht nur einen kaschierenden, landschaftsbildlichen Effekt, sondern auch den, dass eine überraschend hohe Vielfalt an weiteren unterschiedlichen Pflanzen und damit auch Kleintierarten auf dieses Dach gelockt wird.

Somit würde hier **im Sinne eines ökologischen Ausgleichs eine Magerwiese** entstehen, mit sukzessive bis zu 30 Pflanzenarten, die wiederum die darauf angewiesenen Schmetterlinge, Bienen, Wildbienen, Zweiflügler, Käfer überleben lassen.

Das hätte einen ausgesprochen hohen naturschutzfachlichen Wert. Umso höher, je größer die Fläche.

Die ausgesendete Botschaft: Wer so ein Dach baut, kümmert sich auch um die Umwelt. Auch werbetechnisch sehr sympathisch wirksam

Ich (nicht nur ich) frage mich, wie Sie bzw. Ihre Beamten hier die Zügel derart schleifen lassen.

Und warum gerade hier keine Korrektur möglich sein soll?

Gespannt auf Ihre Argumente,
mit freundlichen Grüßen,

Hildegard Breiner

NATURSCHUTZBUND Vorarlberg, Obfrau